

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 95 (2004)
Heft: 22

Artikel: Strompolitisch relevantes Jahr
Autor: Steiner, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strompolitisch relevantes Jahr

Präsidialansprache der 114. VSE-Generalversammlung vom 17. September 2004 in Bad Ragaz (SG)

Im energiepolitischen Tagesgeschäft behauptet sich der VSE in der Spitzengruppe. Beim Dachverband der schweizerischen Elektrizitätsbranche laufen sehr viele Fäden zusammen und werden tragfähige Lösungen für Branchenprobleme erarbeitet. Das Berichtsjahr 2003 war strompolitisch ein relevantes Jahr. Zuerst verwarfen die Stimmberechtigten am 18. Mai mit grossem Mehr den Ausstieg aus der Kernenergie. Weniger Aufsehen erweckte das Bundesgericht, als es am 17. Juni das Kartellrecht als anwendbar für die schweizerische Strombranche erklärte. In der gleichen Zeit verabschiedete das EU-Parlament die Richtlinie für die Öffnung der europäischen Strommärkte in zwei Etappen. In der Öffentlichkeit schärften die grossräumigen Blackouts in Nordamerika und Europa die Wahrnehmung für die Fragen der sicheren Stromversorgung. Seit einem Jahr ist die Interdependenz der internationalen Stromnetze ins Bewusstsein einer breiten und medial sensibilisierten Öffentlichkeit getreten.

■ Rudolf Steiner

Einleitung

Politische Leitplanken hat auch der Bundesrat gesetzt. Trotz Ablehnung der Strommarktöffnung mit Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) im September 2002 hat er bereits Anfang 2003 einer Expertenkommission den Auftrag gegeben, die Liberalisierung des Strommarktes voranzutreiben. An die vorgegebenen Leitplanken müssen wir uns immer wieder erinnern: Erarbeitung eines politisch konsensfähigen Kompromisses für eine Elektrizitätswirtschaftsordnung der Schweiz.

Die Debatten zur Ausgestaltung der künftigen Marktform wurden innerhalb und ausserhalb der Elektrizitätsbranche mit viel Herzblut und mit äusserst divergierenden Meinungen geführt. Ob wir es wollen oder nicht: Die Diskussion um eine sichere Stromversorgung ist immer

auch eine Diskussion um den viel zitierten «Service public». In der Begleitmusik zu diesem zentralen Meinungsbildungsprozess spielen auch andere Instrumente: Wie werden die neuen erneuerbaren Energien gefördert? Soll nicht der Staat die Versorgung garantieren? Der Gesprächsstoff geht noch lange nicht aus.

Die EMG-Niederlage hat die Arbeiten an unserem Projekt Merkur-Access nur vorübergehend unterbrechen können. Zur Erinnerung: Im Rahmen von Merkur Access werden die technisch-kommerziellen Umsetzungsdokumente zur Strommarktöffnung erarbeitet. Unterdessen sind die Fachleute beim VSE, zusammen mit den Fachleuten verschiedener Mitgliedsunternehmen, wieder mit Hochdruck an der Arbeit. Für unsere Branche

sind die Branchendokumente zur Marktöffnung von hoher Dringlichkeit, und es ist das Ziel, dass in der Übergangszeit bis zur gesetzlich geregelten Strommarktordnung unsere brancheneigenen Lösungen die Referenzgrösse abgeben.

Elektrizitätswirtschaftsordnung (ELWO) oder Stromversorgungsgesetz (StromVG)

Zehn intensive Monate lang hat die vom Bundesrat eingesetzte Expertenkommission über den Rahmenbedingungen für ein Strommarktgesetz gebrütet. Anfang 2004 hat die Expertenkommission die Eckwerte zur Neuregelung des schweizerischen Elektrizitätsmarktes vorgelegt. Bei diesem Vorschlag handelte es sich um einen breit abgestützten Konsens – die Sieger und die Verlierer des EMG konnten sich dahinterstellen, die Konsequenzen aus der kartellrechtlichen Öffnung des Strommarktes waren berücksichtigt, und auch die vollständige

Adresse des Autors

Dr. Rudolf Steiner, Nationalrat
Präsident des Verbandes Schweizerischer
Elektrizitätsunternehmen
5001 Aarau

Die Stimmberechtigten verwarfen mit grossem Mehr den Ausstieg aus der Kernenergie (Bild KKG).





Wie werden die neuen erneuerbaren Energien gefördert (Mont Soleil; Bild BKW/FMB)?

EU-Markttöffnung wollte im politischen Kontext abgebildet sein.

Eine speziell eingesetzte Juristengruppe verarbeitete diese Eckwerte zu einem Gesetzesentwurf, den die Expertenkommission am 1. Juni 2004 bereinigt und an den Bundesrat weitergeleitet hat. Schon am 5. Juli 2004 eröffnete die Landesregierung die Vernehmlassung zum Strommarktgesetz – allerdings mit dem neuen Schwergewicht Stromversorgung. Die Vernehmlassungsfrist dauert noch bis zum 30. September 2004.

Hier eine kurze Übersicht über das Gesetz. Die Strommarktöffnung soll in zwei Teilschritten vollzogen werden. In der 1. Etappe können Kunden mit einem jährlichen Stromverbrauch von mehr als 100 MWh sowie alle Endverteiler ihren Lieferanten frei wählen. Nach einer Übergangsfrist von fünf Jahren wird die volle Markttöffnung zur Realität. Dann werden sich Endkunden mit einem Strombezug unter 100 MWh zwischen dem freien Markt oder einer abgesicherten Stromversorgung entscheiden können. Ein Tribut an die EMG-Sieger ist die vorgesehene Möglichkeit, die Einführung der 2. Etappe dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Hier gilt es zu betonen, dass sich eine selbstbewusste und leistungsfähige Strombranche vor dem 2. Referendum nicht zu fürchten braucht. Wenn es uns gelingt, das wahrscheinliche erste Referendum mit guten Argumenten zu bestreiten und wenn wir in der ersten Etappe unsere Versprechen halten, dann wird es militanten Strommarktgegnern vor der zweiten Phase kaum gelingen, die notwendigen Referendumsunterschriften zu sammeln.

Noch einmal ganz kurz die grundlegenden Forderungen des Stromversorgungsgesetzes: Es gewährleistet eine hohe Versorgungssicherheit und einen sicheren und leistungsfähigen Netzbetrieb. Das Gesetz sorgt für hohe Transparenz in der Preisbildung und etabliert eine Elektrizitätskommission zur Regulierung des Marktes.

Als Dachverband der Elektrizitätsbranche setzt sich der VSE für eine gesetzlich geregelte Öffnung des schweizerischen Strommarktes ein, die sich an den Grundsätzen des Wettbewerbs orientiert. Im Wesentlichen streben wir eine schlanke Rahmengesetzgebung an, die den Prinzipien von Subsidiarität und Kooperation gebührend Rechnung trägt. Unsere Branche erbringt jeden Tag den Tatbeweis der Versorgungssicherheit. Darum gibt es keinen Grund, der Elektrizitätsbranche im Gesetz den Handlungsspielraum mehr als absolut notwendig einzuschränken.

Seit Jahrzehnten funktioniert die Stromversorgung in der Schweiz flächendeckend hervorragend. Sie darf ohne übertriebenen staatlichen Interventionismus auch in Zukunft in den Händen der Elektrizitätsversorgungsunternehmen bleiben. Staatliche Eingriffe sind nur dann subsidiär notwendig, wenn die Elektrizitätsbranche ihre Aufgaben zum Wohle der Öffentlichkeit nicht umfassend erfüllen kann. Die Rahmengesetzgebung zur Strommarktöffnung hat im Sinne der Realpolitik durchaus eine sichere und preiswerte Stromversorgung zu gewährleisten – sie soll aber die Regeln des freien Marktes gebührend respektieren. In diesem Sinn soll auch die Förderung erneuerbarer Energien nach Marktprinzipien geregelt werden.

Das Resultat der in der Branche breit angelegten Konsultation in der Vernehmlassung zum Entwurf des Stromversorgungsgesetzes ergab als Schwerpunkt, dass primär klare Spielregeln für den Wettbewerb auf dem «Strom-Markt-platz» zu definieren sind. Das Regelwerk muss Raum für Erfahrungssammlung schaffen und nicht die Stromversorgung reglementieren. Soweit wirklich Detailregelungen notwendig sind, müssen diese konsequenterweise mit Branchenempfehlungen, allenfalls auf Verordnungsebene, geregelt werden.

Der Gesetzgeber soll sich auf die notwendigen Rahmenbedingungen für eine geordnete Markttöffnung beschränken. Damit kann die Branche die Grundversorgung mit einer hohen Versorgungssicherheit wie bisher optimal gewährleisten.

Bezüglich der Etappierung der Markttöffnung bestehen bei den einzelnen Mitgliedunternehmen durchaus unterschiedliche Meinungen. Weil das Bundesgericht und das Kartellgesetz den Markt rechtlich geöffnet haben, vertritt eine starke Minderheit die Ansicht, die Markttöffnung wäre zu beschleunigen, auf die Etappierung wäre konsequenterweise zu verzichten und das von der Expertenkommission festgelegte Wahlmodell mit abgesicherter Stromversorgung wäre unmittelbar mit Inkrafttreten des Gesetzes für alle Stromkonsumenten umzusetzen.

Dem hält eine Mehrheit die Realpolitik entgegen. Der von der Expertenkommission eingeschlagene Weg scheint dabei eher geeignet, das Referendum gegen die Vorlage zu verhindern. Deshalb wird die im Gesetz vorgeschlagene Etappierung mehrheitlich akzeptiert. Weit ge-

hende Einigkeit besteht im Punkt, dass dringend gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Die kartellrechtlich begründete, einzelfallweise und von Rechtsunsicherheit geprägte Strommarktöffnung wird als schlechtere Variante angesehen.

Diese Problematik muss das Parlament im Rahmen seiner Meinungsbildung unter Berücksichtigung sämtlicher politischer Sensibilitäten ausgewogen beurteilen. Man darf gespannt sein.

Der VSE als Verband und Unternehmen im Dienste seiner Mitglieder

Die Statuten sehen vor, dass der VSE die Interessen seiner Mitgliedunternehmen im politischen und wirtschaftlichen Umfeld wahrnimmt, dass er das kommunikative Sprachrohr nach innen und aussen darstellt und dass er für seine Mitglieder optimale Dienstleistungen erbringt.

Mit den VSE-Kommunikationsmitteln, beispielsweise mit dem Jahresbericht und dem monatlichen Bulletin, insbesondere mit Internet und Extranet und Mailaktivitäten werden die Mitgliedunternehmen und eine breite Öffentlichkeit stetig über die Verbandsaktivitäten informiert.

Um den Puls der Mitgliedunternehmen zu fühlen, fanden im Jahr 2003 erstmals «Sondage»-Gespräche mit EW-Leitern statt. Aufgrund der guten Erfahrungen wurden diese Gespräche auch in diesem Jahr mit grossem Erfolg durchgeführt. Offensichtlich schätzen unsere Mitglieder den direkten Gedankenaustausch mit der Geschäftsstelle.

Eine Branche, die möglichst geeint auftritt und dabei unterschiedliche Haltungen klar kommuniziert, erreicht einen hohen Grad an Glaubwürdigkeit. Naturgemäss geniessen in der gegenwärtigen Veränderungsphase die Interessen der Unternehmen Priorität. Insgesamt muss aber der Wille spürbar sein, dass die Branche im Sinn des Subsidiaritätsprinzips bereit ist, gemeinsam ihre Hausaufgaben zu lösen.

Vorstand und Geschäftsstelle müssen in der Lage sein, die Branche in den Veränderungsprozessen der Marktöffnung zu unterstützen. Der VSE tut dies mit der Bereitstellung der notwendigen Wegleitungen und Branchenempfehlungen und mit konkreten Umsetzungsleistungen. Konkret hat der Vorstand in diesem Frühjahr beschlossen, dass der VSE eine umfassende Branchenempfehlung für die Marktöffnung erstellt. Mit dem weitgehend abgeschlossenen Netznutzungs-



Seit Jahrzehnten funktioniert die Stromversorgung in der Schweiz flächendeckend hervorragend (Mittelland bei Zürich/Bild Swiss-Image).

modell des Verteilnetzes wurde ein erster wesentlicher Schritt getan.

Als Branchenverband fordern wir vom Staat die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips. Also wollen wir den Beweis auch antreten, dass wir fähig sind, die Verantwortung zu übernehmen. Unter verschiedenen Dienstleistungen sei als Beispiel der Netzkostenvergleich für Teilnetzbetreiber erwähnt. Hier haben fast 80 Unternehmen teilgenommen und ihre unternehmerische Situation der Netzkosten in einem Benchmark analysieren lassen. Mit der Empfehlung zum «Netzanschluss» steht den Unternehmen ein weiteres wichtiges Dokument zur Verfügung.

In den Kommissionen und Projektgruppen der Bereiche Energietechnik, Energiewirtschaft und Betriebswirtschaft wurde im letzten Jahr intensive Arbeit geleistet. Den teilweise hier anwesenden Kommissionspräsidenten und ihren engagierten Mitgliedern möchte ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen. Ihnen gelingt es immer wieder, grundsätzliche, branchenweite Problemstellungen gemeinsam und standardmässig zu lösen.

Mit der «Vorschau 05» hat der VSE erneut ein Projekt für eine langfristige

Perspektive der schweizerischen Stromversorgung gestartet. Bis Ende 2005 sind wesentliche Aussagen zur Zukunft der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft zu erwarten.

Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden leisten ein grosses Mass an Arbeit. Es sei aber auch hier betont, dass ein erfolgreicher Verband auf einer ganzen Kette von Prozessschritten gründet und dass dabei das Engagement der Mitgliedunternehmen eine wesentliche Voraussetzung ist. Das Resultat ist der Nutzen für alle, und dieser Nutzen legitimiert unsere gemeinsamen Anstrengungen.

Ich danke allen, die sich im Verlaufe des letzten Jahres für die gemeinsamen Ziele unserer Branche eingesetzt haben. Der Dank gehört Vorstand und Ausschuss für die engagierte Arbeit. Der Dank gebührt ebenso allen Kommissionen und Arbeitsgruppen für ihr Mitwirken und ihre hohe Motivation zur Erreichung der Branchenziele. Nicht zuletzt geht ein grosser Dank auch an die Geschäftsleitung und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren engagierten Einsatz für die Branche und die schweizerische Elektrizitätsversorgung.



source de ressources

AVENIS S'ENGAGE POUR LE MARCHÉ DU COURANT VERT

Parce que les énergies renouvelables contribuent au développement durable de la planète. Parce que le courant vert est une valeur ajoutée pour ceux qui le produisent, qui le distribuent et le consomment. Parce que l'adoption massive de ces énergies se décide dès aujourd'hui, Avenir s'est engagée en faveur de leur développement.

Pour nous, le succès durable des énergies renouvelables est associé à une solution de marché. L'électricité verte doit se négocier comme une commodité, mais sans compromis sur les garanties de qualité et d'origine. Nous offrons l'accès à ce marché vert que nous voulons fluide et dynamique. Au travers d'un réseau international solide, nous stimulons les échanges entre producteurs, distributeurs et consommateurs en assurant la valorisation commerciale de chaque maillon de la chaîne d'approvisionnement.

Pour Avenir, soutenir les énergies d'avenir est une démarche logique, éthique, et tout simplement naturelle.

Avenir a décliné ses convictions dans une brochure, La Valeur verte, qui sera présentée sur son stand lors de 'naturemade energie Arena 04' à Lucerne, les 17 et 18 novembre prochains. Venez nous y rencontrer pour renouveler ensemble l'avenir énergétique.

AVENIS ENGAGIERT SICH FÜR DEN ÖKOSTROMMARKT

Weil erneuerbare Energien zur nachhaltigen Entwicklung unseres Planeten beitragen. Weil Ökostrom für Produzenten, Verteiler und Konsumenten einen Mehrwert darstellt. Und weil für die breite Verwendung dieser Energien bereits heute die Weichen gestellt werden: Deshalb setzt sich Avenir für ihre Entwicklung ein.

Für uns ist der langfristige Erfolg der erneuerbaren Energien eng mit einer marktwirtschaftlichen Lösung verknüpft. Ökostrom soll wie jede andere Ware gehandelt werden - jedoch ohne Kompromisse bezüglich Qualität und Herkunft. Wir bieten unseren Kunden den Zugang zu diesem 'grünen Markt', der dynamisch und immer im Fluss bleiben soll. Über ein solides internationales Netz von Handelsbeziehungen stimulieren wir den Austausch zwischen Produzenten, Verteilern und Konsumenten, indem wir für jedes einzelne Glied der Versorgungskette eine Wertsteigerung sicherstellen.

Die Energiequellen der Zukunft zu fördern ist für Avenir eine logische, ethische Entscheidung - und die natürlichste Sache der Welt.

Diese Überzeugung legt Avenir in einer Broschüre mit dem Titel 'Der grüne Wert' dar, die an unserem Stand auf der 'naturemade energie Arena 04' am 17. und 18. November 2004 in Luzern präsentiert wird. Wir würden uns über Ihren Besuch freuen: Erneuern wir gemeinsam die Zukunft unserer Energieversorgung!